

Bezugspreis für das Vierteljahr 1 Mark 95 Pfg., für den Monat 65 Pfg., frei ins Amt; durch die Post für das Vierteljahr 2 Mark 37 Pfg., monatlich 79 Pfg. mit Bestellgeld. — **Anzeigenpreis:** 20 Pfg. für die kleine Zeile für ausgedr. Anzeigen 25 Pfg., Messungsgelt 1 Ztl.; bei Wiederholungen wird entsprechender Nachlaß gewährt.

Christophorus: Dr. phil. Franz Seuche
 Verantwortl.: für Politik und Religion: Dr. Frz. Seuche; für
 wissenschaftl. Teil Julius Giesecke-Dehrig; für Geschäfts-
 d. B. Dehmer, Hämlich u. Wiedemann, Kettnerstr. 10 u.
 Hermann-Str. 1 in Hildesheim.

34. Jahrgang.

das hervorzugehen — dann können die deutschen Vertreter erklären: Wir handeln nicht nur im Auftrage der Regierung, sondern sprechen im Namen von 70 Millionen Menschen, die des grausamen englischen Spieles müde sind und internationale Abmachungen verlangen, die der U-Bootraffe entsprechen. Daß eine solche Rückendeckung außerordentlich erfreuliche Folgen haben kann, bedarf keines Wortes. So ist denn zu wünschen, daß der Zentrumsantrag ebenso einhellige Unterstützung findet, wie der Konserbative und nationalliberale Antrag allgemeine Ablehnung erfahren.

Großes Hauptquartier, 18. April. (Wittlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei wechselnder Sicht war die beiderseitige Kampfsichtigkeit
gesehen weniger reger.

Öfflicher Kriegsschauplatz:

Das Artilleriefener im Gebiete beiderseits des Maroczsee ist recht lebhaft geworden. Ein schwächlicher nächtlicher russischer Vorstoß südlich des Mladziossee wurde leicht abgewiesen.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südwestlich des Doiransees kam es zu unbedeutenden Patronillenplänkchen.

Großes Hauptquartier, 19. März. (Mittl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nordöstlich von Vermelles (südlich des Kanals von La Bassée) nahmen wir den Engländern nach wüthender Vorbereitung durch Artilleriefeuer und fünf erfolgreichen Sprengungen kleine von ihnen am 2. März im Minenamt errungenen Vorteile wieder ab. Von der größtentheils verstrittenen feindlichen Besatzung sind 30 Ueberlebende gefangen genommen. Gegenangriffe scheiterten. Die Stadt Lens erhielt wieder schweres englisches Feuer. Während auch der gefürchte Tag an dem linken Maasflusse ohne besondere Ereignisse verließ, wurden Angriffsversuche der Franzosen heute früh gegen den „Toten Mann“ und östlich davon im Keime erstickt. Auf dem rechten Ufer heiligerte sich die Artillerieeigenschaft zeitweise zu sehr erheblicher Stärke. Gleichzeitig entspannen sich an mehreren Stellen südlich der Feste Douaumont und westlich von Bazay Kämpfe um einzelne Berteidigungseinrichtungen, die noch nicht abgeschlossen sind. Aus der den Franzosen bei der Föhrerle Thiaville (nordöstlich von Badonviller) am 4. März überlassenen Stellung wurden sie durch eine deutsche Abtheilung gestern wieder vertrieben. Nach Zerstörung der feindlichen Unterstände und unter Mitnahme von 41 Gefangenen kehrten unsere Leute in ihre Gräben zurück.

Die Erkundungs- und Angriffstätigkeit der Flieger war beiderseits sehr reg. Unsere Flugzeuge griffen die Bahnanlagen an der Besoul, sowie südlich von Dijon an. — Durch feindlichen Bombenwurf auf Men wurden drei Zivilisten verletzt. Aus einem französischen Geschwader, das Wälschausen und Habsheim angriff, wurden vier Flugzeuge in der unmittelbaren Umgebung von Wälschausen im Luftkampf heruntergeschossen. Ihre Insassen sind tot. In Wälschausen fielen dem Angriff unter der Bevölkerung sieben Tote und dreizehn Verletzte zum Opfer, in Habsheim wurde ein Soldat getötet.

Öfflicher Kriegsplan:

Die erwarteten russischen Angriffe haben auf der Front Brdnawja-See - Postamt und beiderseits des Narocz-Sees mit großer Heftigkeit eingeht. In allen Stößen ist der Feind unter außerordentlich harten Verlusten glatt abgewiesen worden. Vor unseren Stellungen beiderseits des Narocz-Sees wurden allein 9270 gefasene Russen gezählt. Die eigenen Verluste sind sehr gering. Sämlich des Wisniew-Sees kam es nur zu einer Verhärzung der Artilleriestämme.

Balkan-Kriegschaublatz:

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Eines unserer Lustschiffe hat in der Nacht zum 18. März die Entenflotte bei Kara Burnu südlich von Saloniki angegriffen.

Erfolge zur See

Neunzehn feindliche Schiffe versenkt
 Berlin, 19. März. (W. T. B. Nichtamtlich.) U-Booterfolge.
 Wie wir an zukünftiger Stelle erfahren, sind nach den bisher ein-
 gegangenen Meldungen in der Zeit vom 1. bis 18. März ds. J.
 neunzehn feindliche Schiffe mit rund 40 000 Brutto-Register-
 Tonnen versenkt worden.

Deutsche U-Boote bis ans Polar-Eis

Rosenlagen, 19. März. (B. L. B. Nichtamtlich.) Aus Bergen gemeldet wird, wurde der russische Dampfer „Ravosja Slaboda“ am 9. März im nördlichen Theile der atlantischen Ozeans von einem deutschen Unterseeboot torpedirt. Das Unterseeboot feuerte zweimal, worauf zwei gewaltige Explosionen erfolgten. Das Bootschiff wurde gesprengt und ein Theil der Ladung hoch in die Luft geworfen. Fünfzehn Mann der Besatzung sind umgekommen. Die überlebenden acht Mann wurden von einem vorbeifahrenden Dampfer aufgenommen und in England an Land gesetzt. Die Ueberlebenden haben Bergen auf der Heimreise nach Petersburg passiert. Der deutsche U-Bootkrieg dehnt sich also bis an den Polarkreis aus.

„Abend Blatt“ meldet aus Bergen vom 17. März: Der Mannschast des russischen 1400 Tonnen-Dampfers „Ravosja Slaboda“ aus Petersburg ist hier angekommen. Die Matrosen

erzählen, der Dampfer sei auf der Reise von New-York nach London am 8. März, 4 Uhr morgens, von einem Unterseeboot angehalten worden, das zwei Schiffe gegen das Schiff abgab, die das Vorder-schiff trafen und vollkommen zerstörten. Das Rettungsboot an der Bordvorleiste wurde in Stücke gefolgt. Der Dampfer begann sofort zu sinken. Ein vorbeifahrender Dampfer barg die Mannschaften und brachte sie nach London. Im ganzen sind außer dem Kapitän, eine Frau, zwei Kinder und 11 Mann ungesunken.

„Tubantia“ und das englische U-Boot

Köln, 18. März. (W. T. B. Kölnisch.) Die „Köln. Volkszeitung“ berichtet von der Bestrafung: Von verschiedenen einwandfreien Zeugen ist festgestellt worden, daß kurz vor dem Untergang der „Tubantia“ in jener Nacht und auch noch nachher fortgesetzt ein englisches Ulfersgebozt in der Nähe des Koordblinder Feuerschiffes beobachtet worden ist. Ein Zusammenhang zwischen diesen beiden Umständen wird mit Recht angenommen. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß die „Tubantia“ aus einer bisher nicht erkennbaren Ursache von den Engländern versenkt worden ist.

Rein deutsches U-Boot

Berlin, 18. März. (B. T. V. Amlich.) In der amilichs Bekanntmachung des holländischen Marine-departements über den Untergang des Dampfers „Tubantia“, daß nach eiblichen Auslagen des ersten Offiziers vierten Offiziers und Ausguchpostens des Dampfers ein Torpedobolabahn denilich gesehen worden sei, wird hier mit festgestellt, daß ein deutsches Unterseeboot nicht in Frage kommt. Da die Stelle, wo der Unfall der „Tubantia“ stattgefunden hat, weniger als 30 Seemellen von der niederländischen Küste entfernt ist, und somit innerhalb des in der Bekanntmachung vom 4. Februar 1915 als für die Schifffahrt nicht gefährdet angegebenen Gebietes liegt, kann weiterhin erklärt werden, daß dort keine deutschen Minen gelegt sind.

Die Erklärung des deutschen Admiralsstabes kommt jetzt zur rechten Zeit, da der bedauerndwerthe Unfall der „Zubantia“ nicht nur von unseren Feinden, sondern zum Theil auch von den Neutralen als von deutschen U-Booten oder von deutschen Minen herbeigeführt eingestuft wird. Kritischlos hat z. B. eine so große Zeitung wie der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ sofort die Schuld der deutschen Seefriedführung zugemessen. Fast scheint es ein System zu sein, jeden Schiffsuntersang unserer Flotte anzufleiden, und es ist deshalb unsere Pflicht, gegen dies Verfahren scharfen Einspruch zu erheben. Die Holländer wissen sehr wohl, daß ihre Hohlbojen gewissermaßen auf Grund der deutschen Erklärung vom 4. Februar 1915 nicht gefährdet sind, während sich englische U-Boote zu wiederholten Malen an den westfranzösischen Inseln herumtrieben — „E 17“ und „G 8“ sind dort gejunten — und englische Minen zu Dungen an der niederländischen Küste anordnen wurden.

Italienische Verluste

Wien, 18. März. (E. L. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verkündet, 18. März 1916:
Russischer und österr. Kriegsschauplatz
Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Am untern Hango kam es gestern nur bei Sel-
ten einem Angriffsschuss (schwacher italienischer Kräfte, die
den Hindernissen abgewiesen wurden. Auch das Geschütz
Minenwerfer- und Handgranatenfeuer ging nicht über das
gewöhnliche Maß hinaus. Umso lebhafter war die Thätig-
keit der beiderseitigen Artillerien in dem Raume von Tolmei
und Fittsch sowie im Zella-Abchnitt. Am Nordost des Zol-
meiner Brückenkopfes griffen unsere Truppen an, eroberte
eine feindliche Stellung, nahmen 440 Italiener (darunter
16 Offiziere) gefangen und erbeuteten drei Maschinengewehr
und einen Minenwerfer. An der Tirasee Front fanden an
Monte Piano, Col di Lana, bei Riva und in den Judicarie
wichtige Geschüßkämpfe statt.

Wien, 10. März. (23. Z.B.) Ähnlich wird verlautbart:
 Ähnlicher Kriegsplan:

Aufführer Riegschaplitz:
— Trichter aus der hellereiblichen

An dem Mörser und an der beschränkten Anzahl lebhafte feindliche Artillerie-Thätigkeit. Die Brückenschanze bei Lieczko stand nichts unter starkem Minenverfeuern. Deshalb sprengte der Feind nach einiger Artillerievorbereitung eine Mine, worauf ein Handgranateneingriff erfolgte. In Folge der Sprengung mußte die Mitte der Verteidigungslinie in der Schanze etwas zurückgenommen werden. Alle andere Angriffe wurden abgeschlagen, wobei einige Russen getödtet wurden.

Italienischer Kriegsschmplan:

Die verhältnißmäßige Nähe am unteren Jonzo diente an. Unsere Seelzugenge belegten die italienischen Batterie an der Eddobbar-Windung wiederholt mit Bomben. Die Etad Güz wurde von feindlicher Artillerie aus den schwersten Kalibern beschossen. Im Tolmener Bräukensopf setzten unsere Truppen ihre Angriffe eifrig fort, drangen über die Straße Selo-Gigaj und westlich St. Maria weiter vor und wiesen mehrere Gegenangriffe aus die gewonnenen Stellungen ab. Auch am Südrast des Myrl Brh wurde der Feind aus einer Befestigung geworfen. Er stümpfte bis Sabalj. In diesen Kämpfen wurden weiter 283 Italiener gefangen genommen. Die Artillerieeinstellung an der Röntner Front steigerte sich im Jella-Nachmitt und dehnte sich auch auf den Anarischen Kamm aus. Die Dolomitter Front, insbesondere der Raum des Col di Luna und dann unsere Stellungen bei Mater im Sugana-Thal und einige Punkte der Bektirler Front fanden gleichfalls unter lebhaftem feindlichen Feuer.

செல்வரத்தர் ரிஷ்யதானபுரம்:

Alte.

Die Hasen jagen. — Der erscheinenden Jagdzeitchrift „Rheingauer Weinblatt“
Jagdzeitchrift. — Der Knechtmeister Köpfer-Eltwille ver-
mit den Hasenjagden im oberen Rheingau. Die Hasen-
nicht zur nassauischen Fauna; zu Jagdortswandern hab-
die Hasen nach dem Rheingau verpflanzt, wo diese leb-
zu Tode verurtheilt. Man müsse kämpfen bis diese wieder
Die Hasen fressen nicht nur die Trauben, sondern pflü-
knöpfen an den Reben ab. Auch der Hasenjagden sei ei-
An der Jagddebate beteiligten sich noch die Herren
überlinden, Rassenfeil (fordert die Vertilgung der
und Em-Eltwille. Der Vorsichtige verwei-
Selbsthilfe in der Gemeinde; nur dadurch so-
zu erwarten. — Die interessante Veranlassung sind

Dresdener Bank

In der am Freitag in Berlin stattgehabten Sitzung des Aufsichtsrates der Dresdener Bank, wurde die Bilanz pro 1913 vorgelegt. Der Bruttogewinn beträgt 41 173 690 Mk. (im Vorjahre 40 878 328 Mk.). Nach Abzug von 16 195 074 Mk. Handlungsunkosten und Steuern, verbleibt ein Reingewinn von 24 978 616 Mk. (im Vorjahre 23 999 585 Mk.). Der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches stellte sich auf 67 994 254 000 Mk. gegen 76 667 333 527 Mk. in 1914, die Zahl der bei der Bank geführten Konten auf 224 922 gegen 209 762 in 1914. Die Zahl unserer Angestellten (davon etwa 2286 im Felde stehend) belief sich am Jahreschlusse auf 5067 gegen 4807 im Jahre 1914. Vom obigen Bruttogewinn entfallen auf: Sorten und Coupons-Konto 788 639 Mk., Wechsel- und Zinsen-Konto 25 927 019 Mk., Provisions-Konto, abzüglich gezahlter Provisionen 12 940 932 Mk., Erträge aus dauernden Beteiligungen bei anderen Banken pro 1914 674 79 Mk. Die Bilanz pro 1913 weist folgende Position auf: Aktiva Kassa einschließlich Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken Sorten und Coupons 129 883 116 Mk., Wechsel und untermi- nierte Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten 353 086 269 Mk., Kassen Guthaben bei ersten Banken und Bankier 65 886 916 Mk., Reporits und Lombards gegen borsengängige Wer- papiere 149 531 807 Mk., Verbriefte auf Waren und Waren-Ver- schaffungen 7 925 427 Mk., Davon gebucht 6 636 739 Mk., Dauernde Beteiligungen bei andern Banken 38 505 142 Mk., Effekten: An- leihen des Reiches und der Bundesstaaten 33 487 367 Mk., Sonstige Effekten 31 554 108 Mk., Konjunktural-Beteiligungen 59 616 025 Mk., Immobilien-Konto, Bankgebäude 31 014 243 Mk., Immobilien- Konto, Verkauftene Grundstücke 1 855 521 Mk., Kassa: Aktien- kapital 200 000 000 Mk., Reservefonds 51 000 000 Mk., Reserve- fonds A 10 000 000 Mk., Talonsteuer-Reserve 840 000 Mk., De- positen 116 004 013 Mk., Kreditoren 776 797 459 Mk., Akzise und Sceds 22 313 793 Mk. Auf dem Konto der „dauernden Betei- lungen bei anderen Banken“ sind die Dividenden pro 1914 ver- rechnet. Der Gesamtbetrag der in den Effekten- und den Kon- junkturalbeständen enthaltenen festverzinslichen Werte beläuft sich auf etwa 65 Millionen Mark. Der auf den 10. April d. J. einzu- berufenden Generalversammlung soll vorgeschlagen werden 600 000 Mk. auf Bankgebäude, 183 647 Mk. auf Mobilien-Kont- abzuschreiben, 256 100 Mk. dem Penlionsfonds zuzuführen, der- nach auf die Höhe von 4 800 000 Mk. gebracht wird, 200 000 Mk. als Jahresanteil für die Talonsteuer, 6 000 000 Mk. für Kon- junktural- und Konto-Korrent-Konto zu reservieren und eine Di- vidende von 6 Prozent zur Verteilung zu bringen. — Nach Ab- setzung der vertragsgemäßen Tantiemen sowie der Gratifikationen an die Beamten verbleibt alsdann ein Saldo von 483 036 Mk. zur Vortrage auf neue Rechnung.

Theater, Kunst, Wissenschaft

* Königl. Schauspiele. In der Oper findet zunächst eine Aufführung von Bozzing's „Wilschütz" am Dienstag, den 21. d. M. im Abonnement A statt und zwar mit Herrn Verbinski vom Opernhaus in Charlottenburg als „Barclay". Am Donnerstag, den 23., geht im Abonnement B Richard Wagner's „Wallfahre in Sene; als „Siegmund" gastiert Herr Streib vom Stadttheater in Mainz, als „Hunding" Herr Saeger-Pieroth vom Stadttheater in Jülich. Am Sonntag, den 26., findet eine Aufführung von Richard Strauß' „Salome" unter persönlicher Leitung des Komponisten statt; wie bereits festgesetzt wurde, singt die Titelfrau Frau Barbara Kemp von der Berliner Hofoper, während als „Herodias" Frau Ottlie Mehger-Pattermann vom Stadttheater in Hamburg gastiert (Ausgebildetes Abonnement, Anfang 7 Uhr Nach). „Salome" gelangt, ebenfalls unter persönlicher Leitung des Komponisten Richard Strauß' „Tod und Verklärung" zur Wiederholung. Der Vorverkauf hat bereits begonnen. — Das Schauspiel bringt in der nächsten Woche am Montag, den 20. d. M. Debbel Tragedie „Othello und sein Ring" zum erstenmale in dieser Spielzeit (Abonnement D) Als „Rhodope" gastiert Frä. Senken aus Frankfurt a. M. Am Freitag, den 24. geht Schiller's „Marcell Stuart" im Abonnement C in Sene; Anfang 6½ Uhr. Frä. Samstags, den 25. ist der dritte Volkabend vorgesehen und wird gesungen das Zeitbild „Der Philosoph von Sans Souci" zur Aufführung (Ausgeb. Abonnement, Volkspreise, Anfang 6 Uhr). Walter Darlaus Tragedie „Das Nürnbergisch Ei" wird am Montag, den 28. zum erstenmale wiederholt werden (Abonnement N). Der Vorverkauf hat bereits begonnen.

* Königl. Schauspiele. Wegen Erkrankung des Bräutchen Runne hat sich Frau Doppelbühnen bereit erklärt, in der heutigen Aufführung von „Othello und sein Ring" die Rolle der „Hero" zu übernehmen.

* Königl. Schauspiele. Birgit Engell, das früher Mitglied der hiesigen Königl. Bühne wird Ende April in zweiter bekanntester Partien hier gastieren und zwar wird die Künstlerin als „Rosine" (Barbier von Sevilla) und „Mignon" in Thomas gleichnamiger Oper auftreten.

Letzte Nachrichten

Der Generalgouverneur von Belgien an Kardinal Mercier

Brüssel 19. März. (B. V.) Auf den in den Kirchen der Erzdiözese Mecheln verbreiteten Pastoralbrief des Kardinals Mercier hat der Herr Generalgouverneur unter dem 18. März ein Schreiben an Seine Eminenz gerichtet. Das Schreiben ist heute in Brüssel veröffentlicht worden und lautet wie folgt:

Eure Eminenz bringe ich das Folgende zur Kenntnis: Von hoher Stelle, die in erster Linie zur Wahrung der Interessen der katholischen Kirche berufen ist, ist mir wiederholt auf das Bestimmteste bedeutet worden, Eure Eminenz würden nach ihrer Rückkehr von Rom volle Mäßigung betreiben. Ich dürfte mich also der Erwartung hingeben, daß Eure Eminenz sich der Kundgebungen enthalten würden, welche die Gemüter der leicht erregbaren Bevölkerung Belgiens immer wieder in Verwirrung setzen. Aus diesem Grunde hatte ich auch davon abgesehen, eine Auseinandersetzung mit Eurem Eminenz über die an Ihre Reise sich anknüpfenden Vorurteile herbeizuführen. Ich meine nämlich den Kollektivbrief der belgischen Bischöfe und die mißbräuchliche politische Ausnutzung des freien Geistes, welches der Heilige Vater Eure Eminenz zu rein kirchlichem Zwecke für die Freiheit zu ihm erwirkt hatte.

Mit Ihrem neuen Pastoralbrief haben Eure Eminenz den von berufener Seite gegebenen Versicherungen nicht nur nicht entsprochen, sondern Ihr Verhältnis zur okkupierenden Macht auf neue verschärft. Es kann selbstverständlich nicht der geringste Zweifel bestehen, daß ich Eure Eminenz niemals hindern würde, den Galubigen das zu übermitteln, was der Heilige Vater durch Ihren Mund zu Ihrer Kenntnis bringen läßt. Überdies hinaus ergeben sich Eure Eminenz in Pastoralbriefen in rein politischen Erörterungen, wogegen ich entschieden Verwahrung einlege. Dabei muß ich es geradezu als unverantwortlich bezeichnen, wenn Eure Eminenz in einer den Tatsachen offen widersprechenden Weise unbegründete Hoffnungen auf den Kriegsausgang erwecken. So erwähnen Eure Eminenz, um Ihre Behauptungen zu stützen, ungenaue Äußerungen von Persönlichkeiten, die den Ereignissen völlig fern stehen und sicherlich nicht als Sachverständige gelten können. An einer Stelle suchen Sie damit zu wirken, daß Sie von der Möglichkeit sprechen, die Ihnen erwünschte Entscheidung könne von der Verbreitung ansteckender Krankheiten erhellt werden. Mit solchen Willkürlichkeiten versehen Eure Eminenz die leichtgläubige Bevölkerung in schädliche Aufregung und bringen sie dazu, der Verantwortlichkeit der Okkupanten aktiv oder passiv Widerstand entgegenzusetzen.

Als besonders unzulässig hervorheben muß ich aus Ihrem Pastoralbrief noch die Anspielung auf eine Bedrohung der restlichen Freiheit der Bevölkerung im besetzten Gebiet. Eure Eminenz wissen am besten, wie völlig ungerechtfertigt diese Verdächtigung ist.

Unter diesen Umständen werde ich entgegen meiner bisher geübten Angewohnheit nunmehr jede im Schutze der Kulturfreiheit betriebene politische Betätigung und Schürung feindseliger Gesinnung gegen die völkerrechtlich legitime Autorität der okkupierenden Macht unmissverständlich verfolgen, wie ich es pflichtgemäß aufgrund meiner Verordnungen und in Erfüllung meiner Aufgaben tun muß. Wenn ich bisher Verträge von Weltlichen Eurem Eminenz auf dem Wege der kirchlichen Disziplin übermittelte, so muß ich jetzt ein für allemal davon Abstand nehmen, denn Eure Eminenz selbst geben das Beispiel der Unbotmäßigkeit und insoweit ist von Ihrer Einwirkung keinerlei Erfolg mehr zu erwarten. Ich muß sogar mehr und mehr Eure Eminenz, die moralische Verantwortung dafür zu schreiben, daß so viele Weisliche sich zu bedauerlichen Vergehungen hinreißen lassen und sich teils schwere Strafen zuziehen. Eure Eminenz werden mir wieder entgegen wollen, daß ich die einzelnen Ausführungen des Pastoralbriefes mißverstanden oder ihnen eine Auslegung gegeben hätte, welche nicht in Ihrem Sinne war. Da derartige Auseinandersetzungen keinerlei Früchte tragen, bin ich nicht mehr gewillt, sie auf neue stattdessen zu lassen. Ich bin vielmehr fest entschlossen, in Zukunft nicht mehr zu dulden, daß Eure Eminenz, unter Mißbrauch Ihres hohen Ranges und der Ihrem kirchlichen Rufe schuldigen Ehrerbietung eine politische Aufregung betreiben, für welche jeder einfache Bürger zur gerichtlichen Verantwortung gezogen werden würde. Ich warne

Eure Eminenz, nicht mehr mit politischer Betätigung hervorzutreten.

Genehmigen Eure Eminenz den Ausdruck ausgezeichnetster Hochachtung

Freiherr v. Disting, General-Gouverneur.

Seiner Eminenz Herrn Kardinal Mercier.

Erzbischof von Mecheln in Mecheln.

Finanzieller Wochenbericht von Gebrüder Krier, Bankgeschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95

20. März 1916.

Portugiesische Staatsanleihen, Eisenbahnobligationen und Vissaboner Stadtanleihen sind weiter im Kurse zurückgegangen. Auch griechische Anleihen waren erheblich niedriger. Dagegen konnten sich russische Renten leicht beleben. Von deutschen Anleihen waren dreiprozentige und dreieinhalbprozentige ausgehoben. Auch für österreichisch-ungarische Renten bestand Interesse.

Auf dem Aktienmarkt herrschte eine unruhige Stimmung. Dochmer Güteraktien waren ansehnlich höher, da man einen günstigen Abschluß für das laufende Geschäftsjahr erwartete. Der Umstand, daß die Gesellschaft 6 Millionen Mark auf die neue Kriegsanleihe geschätzt hat, ließ sich vermuten, daß sie zur Zeit über große liquide Mittel verfügt. Des ferneren zeigten sich Thon-, Bismarck-, Obersteirische Eisenindustrie und Österreichische Eisenbahnbedarfs-Aktien durch feste Haltung aus. Bei Schiffbauaktien waren Danja auf Bremer höher. Eine ganze Reihe Industriekonten, deren Aufstellung zu weit führen würde, war befestigt und fest, während bei den früheren Kriegsanleihe-Emissionen der Aktienmarkt gewöhnlich vernachlässigt war.

Ueber die Zeichnung verläutet man Günstiges, sowohl was die großen Einzelzeichnungen anbelangt, welche jeden Tag lange Kolonnen in den Zeitungen ausfüllen, als auch die kleinen Zeichnungen. Die in den Zeitungen gemachte Propaganda scheint ebenfalls von gutem Erfolge begleitet zu sein. Wie gewöhnlich, sind die letzten Tage bis zum Zeichnungsabschluß für das Ergebnis von besonderer Wichtigkeit. Wir nehmen Zeichnungen bis Mittwoch, den 22. März, 1 Uhr, kostenfrei entgegen.

KURSBERICHT

Gebrüder Krier, Bank-Geschäft, Wiesbaden, Rheinstraße 95.

New Yorker Börse	18. März 17. März	New Yorker Börse	18. März 17. März
Eisenbahn-Aktien:		Bergw.-u. Ind.-Akt.	
Atch. Top. Santa Fé	103 1/2	Amer. Can. com.	64 1/2
Baltimore & Ohio	88	Amer. Smelt. & Ref.	65 1/2
Canada Pacific	105 1/2	Amer. Sug. Ref.	101 1/2
Chesapeake & O.	62 1/2	Anacosta Copper	112 1/2
Chic. Milw. St. Paul	95 1/2	Barleham Steel	87 1/2
Denver & Rio Gr.	8 1/2	Central Leather	52 1/2
Erie common	37 1/2	Consolidated Gas	55 1/2
Erie 1st pref.	53 1/2	General Electric	130 1/2
Illinois Central	103 1/2	National Lead	170 1/2
Louisville Nashville	125 1/2	United Steel	65 1/2
Missouri Kansas	105 1/2	Union Steel	88 1/2
New York Centr.	120 1/2		117 1/2
Norfolk & Western	114 1/2		
Northern Pacific	57 1/2		
Pennsylvania com.	67 1/2		
Reading common	59 1/2		
Southern Pacific	21 1/2		
Southern Railway	59 1/2		
South. Railway pref.	133 1/2		
Union Pacific com.	43 1/2		
Wabash pref.	43 1/2		

Amtliche Devisenkurse der Berliner Börse

telegraphische Auszahlungen	17. März	18. März
New York	1 Doll.	5.47
Holland	100 fl.	230.25
Dänemark	100 Kr.	159.75
Schweden	100 Kr.	159.75
Norwegen	100 Kr.	159.75
Schweiz	100 Fr.	105.12
Wien	100 K.	69.80
Budapest	100 L.	65.00
Rumänien	100 Lei	78.50
Bulgarien	100 Leva	79.50

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden, Montag, den 20. März 1916.

Dienst- und Freitage sind aufgehoben.

33. Vorstellung. 40. Vorstellung. Abonnement 11.

Zum Vortheil der hiesigen Theater-Pensions-Kasse.

1. Benefiz von 1916.

Gedtes und sein Ding.

Eine Tragödie in 5 Akten von Friedrich Hebbel.

Die Handlung ist vorwiegend in und nach; sie ereignet sich innerhalb eines Zeitraumes von zweimal vierundzwanzig Stunden.

Nach dem dritten Akt (3. Bild) tritt eine Pause von 12 Minuten ein.

Aufgang 7 Uhr. — Ende nach 9.30 Uhr.

Refidenz-Theater.

Wiesbaden, Montag, den 21. März 1916.

Vieder-Abenb.

Virgit Engell, Prof. Schingerin vom Kgl. Hoftheater in Berlin.

Aufgang 8 Uhr. — Ende 9.30 Uhr.

Thalia-Theater :: Mod. Wiesbaden

Täglich nachm. 4—11 Uhr: Erkl. Vorführungen

Don 18. bis 21. März:

Der Mann mit der Kiste. in der Hauptrolle: Ralph

Ralph Außerdem das gediegene Ensemble: Was man

nehmen! Wenigere wird kein Wert gelegt.

Kurhaus zu Wiesbaden

Montag, den 20. März, nachmittags 4 Uhr: Koncert

des Städtischen Kurorchesters. Leitung: Herr Hermann

Städt. Kurkapellmeister. 1. Turnermarsch (H. Wuth); 2. Walzer

Capellmeister (H. Kier-Bela); 3. An der Weier, Lied (H. Kier-Bela); 4. Polka

dante (H. Kier-Bela); 5. Gedichte beim Wasser (H. Kier-Bela); 6. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 7. National-Parade (H. Kier-Bela); 8. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 9. Polka (H. Kier-Bela); 10. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 11. Polka (H. Kier-Bela); 12. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 13. Polka (H. Kier-Bela); 14. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 15. Polka (H. Kier-Bela); 16. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 17. Polka (H. Kier-Bela); 18. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 19. Polka (H. Kier-Bela); 20. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 21. Polka (H. Kier-Bela); 22. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 23. Polka (H. Kier-Bela); 24. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 25. Polka (H. Kier-Bela); 26. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 27. Polka (H. Kier-Bela); 28. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 29. Polka (H. Kier-Bela); 30. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 31. Polka (H. Kier-Bela); 32. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 33. Polka (H. Kier-Bela); 34. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 35. Polka (H. Kier-Bela); 36. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 37. Polka (H. Kier-Bela); 38. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 39. Polka (H. Kier-Bela); 40. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 41. Polka (H. Kier-Bela); 42. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 43. Polka (H. Kier-Bela); 44. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 45. Polka (H. Kier-Bela); 46. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 47. Polka (H. Kier-Bela); 48. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 49. Polka (H. Kier-Bela); 50. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 51. Polka (H. Kier-Bela); 52. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 53. Polka (H. Kier-Bela); 54. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 55. Polka (H. Kier-Bela); 56. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 57. Polka (H. Kier-Bela); 58. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 59. Polka (H. Kier-Bela); 60. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 61. Polka (H. Kier-Bela); 62. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 63. Polka (H. Kier-Bela); 64. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 65. Polka (H. Kier-Bela); 66. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 67. Polka (H. Kier-Bela); 68. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 69. Polka (H. Kier-Bela); 70. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 71. Polka (H. Kier-Bela); 72. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 73. Polka (H. Kier-Bela); 74. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 75. Polka (H. Kier-Bela); 76. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 77. Polka (H. Kier-Bela); 78. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 79. Polka (H. Kier-Bela); 80. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 81. Polka (H. Kier-Bela); 82. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 83. Polka (H. Kier-Bela); 84. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 85. Polka (H. Kier-Bela); 86. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 87. Polka (H. Kier-Bela); 88. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 89. Polka (H. Kier-Bela); 90. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 91. Polka (H. Kier-Bela); 92. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 93. Polka (H. Kier-Bela); 94. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 95. Polka (H. Kier-Bela); 96. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 97. Polka (H. Kier-Bela); 98. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 99. Polka (H. Kier-Bela); 100. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 101. Polka (H. Kier-Bela); 102. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 103. Polka (H. Kier-Bela); 104. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 105. Polka (H. Kier-Bela); 106. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 107. Polka (H. Kier-Bela); 108. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 109. Polka (H. Kier-Bela); 110. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 111. Polka (H. Kier-Bela); 112. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 113. Polka (H. Kier-Bela); 114. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 115. Polka (H. Kier-Bela); 116. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 117. Polka (H. Kier-Bela); 118. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 119. Polka (H. Kier-Bela); 120. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 121. Polka (H. Kier-Bela); 122. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 123. Polka (H. Kier-Bela); 124. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 125. Polka (H. Kier-Bela); 126. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 127. Polka (H. Kier-Bela); 128. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 129. Polka (H. Kier-Bela); 130. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 131. Polka (H. Kier-Bela); 132. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 133. Polka (H. Kier-Bela); 134. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 135. Polka (H. Kier-Bela); 136. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 137. Polka (H. Kier-Bela); 138. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 139. Polka (H. Kier-Bela); 140. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 141. Polka (H. Kier-Bela); 142. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 143. Polka (H. Kier-Bela); 144. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 145. Polka (H. Kier-Bela); 146. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 147. Polka (H. Kier-Bela); 148. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 149. Polka (H. Kier-Bela); 150. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 151. Polka (H. Kier-Bela); 152. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 153. Polka (H. Kier-Bela); 154. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 155. Polka (H. Kier-Bela); 156. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 157. Polka (H. Kier-Bela); 158. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 159. Polka (H. Kier-Bela); 160. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 161. Polka (H. Kier-Bela); 162. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 163. Polka (H. Kier-Bela); 164. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 165. Polka (H. Kier-Bela); 166. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 167. Polka (H. Kier-Bela); 168. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 169. Polka (H. Kier-Bela); 170. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 171. Polka (H. Kier-Bela); 172. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 173. Polka (H. Kier-Bela); 174. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 175. Polka (H. Kier-Bela); 176. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 177. Polka (H. Kier-Bela); 178. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 179. Polka (H. Kier-Bela); 180. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 181. Polka (H. Kier-Bela); 182. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 183. Polka (H. Kier-Bela); 184. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 185. Polka (H. Kier-Bela); 186. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 187. Polka (H. Kier-Bela); 188. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 189. Polka (H. Kier-Bela); 190. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 191. Polka (H. Kier-Bela); 192. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 193. Polka (H. Kier-Bela); 194. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 195. Polka (H. Kier-Bela); 196. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 197. Polka (H. Kier-Bela); 198. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 199. Polka (H. Kier-Bela); 200. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 201. Polka (H. Kier-Bela); 202. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 203. Polka (H. Kier-Bela); 204. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 205. Polka (H. Kier-Bela); 206. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 207. Polka (H. Kier-Bela); 208. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 209. Polka (H. Kier-Bela); 210. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 211. Polka (H. Kier-Bela); 212. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 213. Polka (H. Kier-Bela); 214. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 215. Polka (H. Kier-Bela); 216. Polka

titre zur Oper „Janiola“ (H. Kier-Bela); 217. Polka (H. Kier-Bela); 218. Pol

DRESDNER BANK

Geschäftsbericht für das Jahr 1915.

Das Wirtschaftsleben Deutschlands hat auch im vergangenen Jahr trotz der durch den Krieg veränderten Verhältnisse, geregelter Fortgang genommen, und die Bedürfnisse des Verkehrs hat, abgesehen die Versorgung mit den Arbeitskräften und gewissen Rohstoffen nicht immer Schwierigkeiten möglich war, im Durchschnitt eher noch zugenommen. Wenn auch in einzelnen Gewerbezweigen, wie der Textil-Industrie, dem Baugewerbe, der Zement-Industrie, dem Kalibergbau, ein Rückgang im Auftragsbestand eingetreten ist, so sind andere Industrien in der Lage geblieben, Kohlenbergbau, Eisen- und Stahlindustrie zeigen steigende Produktionsziffern; nicht nur Munition- und Waffenfabriken, sondern auch zahlreiche Maschinen- und Maschinenindustrie und Maschinenbau haben Neubauten errichtet und Betriebsveränderungen vorgenommen; die Beschäftigung übertrifft in zahlreichen Fällen die Friedensjahre und bleibt in vielen anderen weit hinter zurück. Dem gesteigerten Umsatz entsprechen die bis jetzt veröffentlichten Abschlüsse solcher Gesellschaften, die Gewinnergebnisse. Der Umfang der gegenwärtigen industriellen Erzeugung kann zwar nicht genau bestimmt, aber doch als ein bedeutend größer und mit Rücksicht auf die Kriegszeit ungewöhnlich günstiger bezeichnet werden. Der An- und Verkauf von Wertpapieren, von Handel, Industrie und Landwirtschaft, wie sie in gleichem Maße bis jetzt kein anderes Land aufweist, verdanken wir unsere wirtschaftliche Stärke. Sie bildet eine wesentliche Grundlage für die Durchführung des Krieges. Daneben sorgt die einzelne ausgearbeitete Organisation für sparsamen und zweckmäßigen Verbrauch der Rohstoffvorräte, für planmäßige Ergänzung und in vielen Fällen für den Ersatz aus dem Ausland bezogener Stoffe durch heimische Erzeugnisse. Die Versorgung mit Lebensmitteln in dem Maße ist trotz der außerordentlichen Erzeugung der Einfuhr und trotz einer nicht besonders günstigen Lage durch die Leistungsfähigkeit unserer Landwirtschaft ermöglicht.

Unsere Auffassung von den wirtschaftlichen Kräften Deutschlands im Kriege haben wir in einer unter diesem Titel veröffentlichten kleinen Schrift, in der wir die wichtigsten wirtschaftlichen Zahlen im Vergleich mit den entsprechenden Zahlen von Frankreich zusammengestellt haben, zum Ausdruck gebracht. Die Schrift hat, wie eine in früheren Jahrgängen veröffentlichte ähnliche Arbeit, großen Anklang gefunden.

Der Weltmarkt war während des ganzen Jahres in der Verfassung und zeigte, abgesehen von vorübergehenden Unterbrechungen im Zusammenhang mit den Ereignissen, die zweite und dritte Kriegsanleihe, eine große Aktivität. Diese Erscheinung erklärt sich daraus, daß die Ausfuhr für den staatlichen wie für den privaten Verbrauch bis zum Verhältnismäßig kleinen Prozentsatz im Lande blieb, während die Friedenswirtschaft das halbe große Kapital bedingte und zu einem erheblichen Teil auf Kredit ruhte. Handel und Industrie nicht mehr so große Mengen an Augenständen und Waren festzusetzen haben und der Kauf ein beschleunigter ist. Umsatz und Ansammlung des Kapitals bei den für den Kriegszweck direkt oder indirekt arbeitenden Gewerben vollziehen sich daher wesentlich anders als in Friedenszeiten. Hierin liegt auch für die Zukunft ein Vorsprung, den Deutschland vor England und Frankreich hat, die fortwährend große Summen zur Bezahlung für die unentbehrlichen Lebensmittel und Kriegszwecke an das Ausland zu senden haben, oder die, um die nötige Bezahlung zu vermeiden, in umfangreichem Maße ausländische Schuldverpflichtungen eingehen müssen.

Die Reichsbank behielt während des ganzen Jahres ihren Bestand von 3% bei. Der Markt für Privatdiskonten war wegen der Nachfrage für die Zeitweise selbst zu sehen, während unter dem Reichsbankdiskonten blieben, nicht voll ausgenutzt werden. Der Umsatz an Bankakzepten hat sich etwas verringert; unter eigenes Akzeptkonto belief sich Ende Jahres nur auf 23,3 Millionen Mark, eine Ziffer, die seit Jahre 1890, also zu einer Zeit, als der Umfang unserer Bank weit hinter dem gegenwärtigen zurückblieb, nicht unterschritten worden war.

Das deutsche Banksystem, dem es in Friedenszeiten nicht an Krediten gefehlt hat und dem besonders das eng- und ausländische vollkommenes Vorbild hingestellt wurde, im Kriege durchaus bewährt. Es ist nicht uninteressant zu sehen, wie gerade jetzt in England der Ruf nach einer Verringerung des dortigen Banksystems immer häufiger ertönt. Unser deutsches Bankwesen als nachahmenswert wird. Die deutschen Banken haben auch im Jahre 1915 zur Förderung des Wirtschaftslebens beigetragen. Von den Zeichnungen der gewerblichen Stände und des Kleinhandels auf die deutschen Kriegsanleihen hat sich ein erheblicher Teil bei unserer Bank mit ihren zahlreichen Filialen, Wechselstuben und den beiden Genossenschaftsbankstellen konzentriert, so daß wir in der Lage waren, die bis jetzt untergebrachten drei Kriegsanleihen des Reiches im Gesamtumfange von 1,4 Milliarden Mark bei der Reichsbank anzumelden. Trotz dieser großen unserer Bank in Kriegsanleihen angelegten Beträge haben die Depositionen und Guthaben immer sehr bald wieder neue Einlagen ergänzt und haben Ende Dezember ihren Stand erreicht.

An der Börse ist der amtliche Verkehr noch nicht wieder aufgenommen; an dem dort schon seit langem bestehenden Handel haben die Berliner Großbanken zum Zwecke der Ausführung von Käufen und Verkäufen für die Kunden seit Anfang Juni 1915 teilgenommen. Auf das Jahresergebnis konnten die daraus erwachsenen betragsmäßigen Umsätze im abgelaufenen Jahr noch keinen nennenswerten Einfluß ausüben.

Der Abschluß der Dresdner Bank ergibt für das Jahr 1915 nach Vornahme erheblicher Abschreibungen und Rückstellungen einen Bruttogewinn von 41.175.000,10 (gegen 22.990.580,25 in 1914). Nach Abzug der Handlungsunkosten verbleibt ein Reingewinn von 24.978.615,95

(gegen 22.990.580,25 in 1914), aus dem wir die Verteilung einer Dividende von 8% sowie eine weitere Abschreibung auf Konto-Korrent- und Konjunktial-Konto in Höhe von Mark 6 Millionen vorschlagen. Wir können dabei, wie auch in unserem vorjährigen Bericht, die Erwartung aussprechen, daß diese Vorrichtung späteren Abschlüssen wieder zugute kommen wird.

Die erzielten Gewinne betragen:

	1915	gegen 1914
auf Sorten- u. Kupons-Konto	788.693,95	566.076,85
" Zinsen- u. Wechsel-Konto	25.927.019,40	24.685.660,95
" Provisions-Konto	12.940.932,80	13.957.331,60
" Konto Dauernde Betelli-		
gungen	674.799,90	1.880.326,75
" Effekten u. Konjunktial-Konto	— Verlust	774.967,75

Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Zahlen für 1914 ein Halbjahresergebnis der Londoner Niederlassung enthalten.

Es betrug der Gesamtumsatz auf einer Seite des Hauptbuches 67.904.254.000,85 (gegen 76.667.333.527,95 in 1914), die Zahl der bei der Bank geführten Konten 224.922 (gegen 200.762 in 1914).

Was unsere ausländischen Interessen betrifft, so verweisen wir hinsichtlich unserer Niederlassung in London, über deren Stand uns nach wie vor ziffernmäßige Angaben fehlen, auf das im vorjährigen Bericht Gesagte.

In Bezug auf die uns nahestehende Deutsche Orientbank A.-G. liegen über deren ägyptische Niederlassungen zuverlässige Nachrichten immer noch nicht vor, doch glauben wir uns zu der Annahme berechtigt, daß die Abwicklung der dortigen Geschäfte erhebliche Fortschritte gemacht hat. Die Filialen der Bank in Konstantinopel und Kleinasien haben, soweit sich das Ergebnis des Jahres 1915 bis jetzt überblicken läßt, befriedigend gearbeitet. Immerhin wird dem Institut mit Rücksicht auf das Fehlen zahlreicher Belege über das ägyptische Geschäft die Aufstellung einer Bilanz, von der es auf seinen Antrag befristet vorerst entbunden wurde, bis auf weiteres nicht möglich sein.

Bei der Deutsch-Südamerikanischen Bank A.-G. lassen die bisher eingelaufenen Meldungen erkennen, daß die überseeischen Niederlassungen nicht unerhebliche Gewinne erzielt haben, doch bleibt es späterer Beschlußfassung vorbehalten, ob und in welcher Höhe die Auszahlung einer Dividende in Vorschlag gebracht werden wird.

Die Zahl unserer Angestellten belief sich am Jahres- schluß auf 5007 (gegen 4807 in 1914). In diesen Zahlen sind auch die zu den Fahren eingezogenen Beamten enthalten, denen bzw. deren Angehörigen wir während des ganzen Jahres einen Teil ihres Gehaltes, der bei Unverheirateten 80%, bei Verheirateten 60% nebst einem entsprechenden Zuschlag für Kinder beträgt, ausbezahlt haben. Den schwierigen wirtschaftlichen Verhältnissen haben wir durch Gewährung von Feuerungszulagen Rechnung getragen und die bei uns üblichen Gehaltsaufbesserungen bewilligt. Wir beantragen ferner die unverfügbare Auszahlung der Gratifikationen, für welche in diesem Jahr ein Betrag von 2.750.000 in Betracht kommt. Die ordnungsmäßige Aufrechterhaltung des inneren Betriebes und die Abwicklung der Geschäfte wurde durch die Einberufung einer weiteren großen Zahl unserer Beamten stark beeinträchtigt; wir haben, soweit als möglich, durch Einstellung männlicher und weiblicher Hilfskräfte Abhilfe zu schaffen gesucht, jedoch eine Einschränkung der Geschäftstätigkeit bei unseren Depositionskassen nicht vermeiden können und sogar einzelne von ihnen in der Provinz schließen müssen. Im Interesse des Verkehrs mit unserer Kundschaft bedauern wir sehr diese Einschränkung, wir müssen jedoch, falls weitere Einberufungen erfolgen, auf diesem Wege fortfahren.

Wiederum hat eine große Zahl unserer Mitarbeiter im verflochtenen Kriegsjahr den Heldentod gefunden. Wir bewahren ihnen allen ein ehrendes Gedenken und beabsichtigen, nach Beendigung dieses Weltkrieges an geeigneter Stelle in unserem Bankgebäude die Namen unserer Mitarbeiter, die im Kampf für das Vaterland gefallen sind, auf einer Tafel für alle Zukunft festzusetzen.

Nachstehend die üblichen Erläuterungen über die einzelnen Positionen der Bilanz:

Kassa-, Kupons-, Sorten-Konto
und
Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken

Bestand am 31. Dezember 1914	98.928.605,50
Eingang	18.557.782.062,90
Ausgang	18.656.710.968,40
Es ergab sich demnach für den am 31. Dezember 1915 verbliebenen Bestand ein Saldo von	139.094.422,35
laut Bilanz: Kassa, Kupons u. Sorten	43.477.701,45
Guthaben b. Noten- u. Abrechnungsbanken	96.405.414,85
mithin Gewinn aus Kupons- u. Sorten-Konto	788.693,95

Wechsel- und Zinsen-Konto.

Das Konto ergab einschließlich des Rutge- winnes auf Devisen einen Gewinn von	25.927.019,40
Im Bestande verblieben am 31. Dez. 1915	24.425 Wechsel im Betrage von
	353.086.269,45

und zwar 342.882.908,30 in unverzinslichen Schatzanweisungen des Reiches und der Bundesstaaten und in Wechseln auf deutsche Plätze 10.203.361,15 in fremden Wäluen

zul. 353.086.269,45
Die Diskontrate der Reichsbank stellte sich im Jahres-
durchschnitt auf 5% gegen 4,80% in 1914 und 5,887% in 1913.

Effekten-Konto und dauernde Beteiligungen

Bestand am 31. Dezember 1914	90.540.567,40
Eingang	2.475.014.395,40
Ausgang	2.565.554.962,80
Es ergab sich demnach für den am 31. Dez. 1915 verbliebenen Bestand ein Saldo von	102.871.819,05
laut Bilanz im Werte von	103.546.618,95
so daß ein Mehr verbleibt von	674.799,90

das das Ergebnis aus unseren dauernden Beteiligungen an andern Banken darstellt.

Eigene Effekten waren am 31. Dezember 1915 vor-
handen:

a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	83.487.367,75
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken deponierte Wertpapiere	3.347.525,45
c) sonstige börsengängige Wertpapiere	24.909.401,65
d) sonstige Wertpapiere	3.297.181,80
	65.041.476,65

Unter den vorstehenden Effekten befinden sich insgesamt ca. 48.000.000.— festverzinsliche Werte.

Dauernde Beteiligungen bei andern Ban- ken:

Auf dem Konto der dauernden Beteiligungen bei andern Banken sind, entsprechend der bisherigen Abwicklung, die Divi-
denden pro 1914 verrechnet. Die Erträge haben sich durch den Dividendenanfall bei unserer Beteiligung an Aktien der Rheinischen Bank, der Märkischen Bank, der Deutschen Orientbank, der Deutsch-Südamerikanischen Bank und der Banque J. Allard & Co. wesentlich vermindert. Die Märkische Bank wird für das Geschäftsjahr 1915 eine Dividende von 4% ver-
teilen.

Im Berichtsjahre haben wir unsern Besitz an Rheinischen Bankaktien verkauft und dagegen unser Interesse an der Deutsch-Südamerikanischen Bank vergrößert.

Report- und Lombard-Konto:

Bestand am 31. Dezember 1915 149.531.807,70
Die Erhöhung gegen das Vorjahr beruht auf der Zu-
nahme der Beleihung mündelsicherer Wertpapiere und auf unsererseits im voraus geleisteten, von der Kundschaft erst im Jahre 1916 bewirkten Einzahlungen auf die dritte Kriegs-
anleihe.

Konsortialbeteiligungs-Konto.

Auf unsere Mitwirkung bei der Ausgabe der 2. und 3. Kriegsanleihe und der 5% Reichs-Kriegsschatzanweisungen haben wir bereits an anderer Stelle hingewiesen. Im übrigen sind folgende

Konsortialbeteiligungen

zu erwähnen:
Vorschuß an die Stadt Lodz,
Bulgarische Schatzscheine,
Neue Aktien der Aktiengesellschaft Braunkohlenwerke Mönche-
berg, Cassel,
Neue Aktien der Aktiengesellschaft für chemische Produkte vor-
mals G. Scheidemann, Berlin,
Neue Aktien der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft,
Aktien der Georg A. Jasmann Aktiengesellschaft, Dresden,
Aktien der Kriegswirtschafts-Aktiengesellschaft, Berlin,
Neue Aktien der Ludw. Loewe & Co. Aktiengesellschaft,
Neue Aktien der Munitionsmaterial- und Metallwerke
Gindrichs-Auffermann Aktiengesellschaft, Bogenburg-
Bupper,
Neue Aktien der Sächsischen Waggonfabrik Werdau, Aktien-
gesellschaft, Werdau,
Neue Aktien der Wallendorfer Kohlenwerke Aktiengesellschaft.
Von Geschäften aus früheren Jahren nen-
nen wir als abgewickelt die Beteiligungen von:
5% Obligationen der Gebr. Hörting Aktiengesellschaft,
Neue Aktien der Bremen-Wesphalmer Dampfschiffen,
Aktien der Kopenhagener Straßenbahn-Aktiengesellschaft,
Neue Aktien der Joh. C. Tecklenborg A.-G., Schiffswerft und
Maschinenfabrik.

Unser Konjunktialbeteiligungs-Konto zeigt folgende Zusammen-
setzung:

1. Neun Beteiligungen an festverzinslichen Werten	17.064.557,20
2. Zwölf Beteiligungen an Eisenbahn- und Straßenbahn-Unternehmungen-Aktien	8.342.363,55
3. Neun Beteiligungen an Bank-Aktien	3.042.689,25
4. Zwei Beteiligungen an Versicherungs-Gesellschaften	398.745,50
5. Zwanzig Beteiligungen an Terrains und Terrain-Gesellschaften	8.981.818,85
6. Sieben Beteiligungen an überseeischen Unternehmungen	2.250.469,90
7. Sieben Beteiligungen an elektrischen und Kabel-Unternehmungen	3.126.623,75
8. Fünfzehn Beteiligungen an Bergwerks- und Hütten-Unternehmungen	6.080.125,90
9. Zweihunddreißig Beteiligungen an anderen weittigen Unternehmungen	10.328.631,80
	59.616.025,70

